

Flörsheimer Zeitung

(Zugleich Anzeiger)

Mit einer Unterhaltungs-Beilage in jeder Nummer

Anzeiger leisten die leichtgepflanzte Zeitung über deren Maße 16 Blg. — Reklame die leichtgepflanzte Zeitung 40 Blg. — Abonnementpreis — 1000. 25 Blg. mit Beigabe 20 Blg. durch die Post Mf. 1.50 pro Quartal.



für den Mainzau.)

und Samstags das illustr. Wochblatt „Seisenblätter“

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Preis und Verlag von Heinrich Dreisbach, Flörsheim a. M., Ritterstraße Nr. 6. — Für die Redaktion ist verantwortlich: Heinrich Dreisbach, Flörsheim a. M.

Nummer 24.

Donnerstag, den 25. Februar 1915.

19. Jahrgang.

Bom Weltkrieg.

Erbitterte Nahkämpfe bei Perthes.

Der Feind unter schweren Verlusten zurückgeworfen. In den Vogesen 500 Franzosen gefangen. Neue russische Angriffsversuche. Übermals 1200 Russen gefangen und 2 Geschütze erbeutet.

Amtliche Lagesberichte.

WTB. Großes Hauptquartier, 24. Febr.
Westlicher Kriegsschauplatz.

In der Gegend von Perthes (in der Champagne) griffen die Franzosen gestern nachmittag mit zwei Infanterie-Divisionen an; es kam an mehreren Stellen zu erbitterten Nahkämpfen, die sämtlich zu unseren Gunsten entschieden worden sind. Der Feind wurde unter schweren Verlusten in seine Stellungen zurückgeworfen.

In den Vogesen machten unsere Angriffe gegen Sulzheim und Ampfersbach (westlich Stühweier) Fortschritte. In den Gefechten der letzten Tage machten wir 500 Gefangene. Sonst nichts wesentliches.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Ein erneuter feindlicher Vorstoß aus Grodno wurde mühelos abgewiesen. Südöstlich Augustowo gelang es gestern den Russen, an zwei Stellen über den Bobr vorzudringen; bei Sztabin ist der Gegner wieder zurückgeworfen, in der Gegend von Krasnibor ist der Kampf noch im Gange. Bei Prasnyz fielen 1200 Gefangene und 2 Geschütze in unsere Hand.

Östlich Skiermiewice wurde ein russischer Nachangriff abgeschlagen.

Oberste Heeresleitung.

Wieder ein Truppentransportdampfer versenkt.

WTB. Berlin, 23. Februar.

Gestern nachmittag 4 Uhr 45 Minuten ist der englische Truppentransportdampfer 192 bei Beachy Head (an der Südküste Englands) durch ein deutsches U-Boot zum Sintern gebracht worden.

Amtlicher Lagesbericht.

WTB. Großes Hauptquartier, 22. Febr. (Amtl.)
Westlicher Kriegsschauplatz:

Die Zeitung Calais wurde in der Nacht vom 21. zum 22. d. Ms. ausgiebig mit Luftbomben belegt. Die Franzosen haben gestern in der Champagne bei und nördlich Perthes erneut, wenn auch mit verminderter Stärke, angegriffen. Sämtliche Vorstöße brachen in unserem Feuer zusammen.

Bei Ailly-Apremont wurden die Franzosen nach anfänglichen kleineren Erfolgen in ihre Stellung zurückgeworfen.

In den Vogesen wurde der Sattelkopf nördlich Mühlbach im Sturm genommen.

Sonst nichts Wesentliches.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Ein von den Russen mit schnell zusammengesetzten, neu gebildeten Kräften von Grodno in nordwestlicher Richtung versuchter Vorstoß scheiterte unter vernichtenden Verlusten.

Die Zahl der Beutegeschütze aus der Verfolgung nach der Winter Schlacht in Masuren hat sich auf über 100, darunter achtzehn schwere, erhöht.

Nordwestlich Ossowicz, nördlich Lomja und Prasnyz bauen die Kämpfe an.

An der Weichsel östlich Plock drangen wir weiter in Richtung auf Wyżogrod vor.

In Polen südlich der Weichsel wurde der Vorstoß einer russischen Division gegen unsere Stellungen an der Rawka abgewiesen.

Oberste Heeresleitung.

Amerikanische Beunruhigung über Japan.

Kopenhagen, 23. Febr. (Cir. Bln.)

Wie die "Times" aus Washington berichten, sei die Beunruhigung in Amerika über das Vorgehen Japans gegenüber China fortlaufend im Wachsen begriffen. Die Zeitungen besprechen entrüstet die Art und Weise, mit

der Japan die gegenwärtige Lage für sich ausnutzt. Es besteht großer Gefahr für den Ausbruch neuen Unwollens gegen die Japaner beim amerikanischen Volke.

Genf, 23. Febr. (Cir. Bln.)

Der "New York Herald" meldet: Präsident Wilson empfing den chinesischen Botschafter, der ihm die Bitte seiner Regierung um freundliche Intervention im Konflikt mit Japan unterbreitete. Die Entschließung des Staatsdepartements soll erst kommende Woche fallen nachdem Präsident Wilson auch den japanischen Botschafter empfangen haben wird.

Japan's Mobilisierung.

Mailand, 23. Februar. (Cir. Bln.)

Wie die römische "d'Italia" meldet, hat Japan bis Samstag insgesamt acht Jahrgänge seines Heeres einberufen.

Russische Barbarei gegen die Zivilbevölkerung in Ostpreußen.

Kopenhagen, 23. Febr. (Tel. Cir. Frst.)

"Ruskoje Slovo" meldet aus Wilna: Von Beginn des Krieges bis Ende Januar sind 5680 Zivilinwohner aus Ostpreußen als Kriegsgefangene, auf dem Transport in das Innere Russlands hier durchgekommen.

Deutschlands Seekrieg gegen England.

Es war vorauszusehen, daß die deutsche Ankündigung eines entschlosseneren Vorgehens im "Kriegsgebiet um England," kein bloßes Spiel mit Worten sein werde. In der Tat machen sich auch bereits die Folgen dieses verstärkten Seeangriffs bei England und dem ihm verbündeten Frankreich recht deutlich bemerkbar. Davon folgenden folgende Nachrichten:

Laut amtlicher Mitteilung des französischen Marineministeriums hat ein deutsches U-Boot auf der Höhe von Dieppe den Dampfer "Dinorah" angeschossen. Die Schotten wurden geschlossen. Der Dampfer sank nicht, sondern erreichte Dieppe, wo er beschädigt und ausgebootet werden wird.

Aus Liverpool wird gemeldet, daß der Dampfer "Cambria", der sich auf der Fahrt von Cardiff nach Liverpool befand, auf der Höhe der Insel Anglesey von einem deutschen U-Boot torpediert wurde. Drei Mann der Besatzung wurden bei der Explosion getötet, zwei Mann, die über Bord sprangen, ertranken. Die übrige Besatzung wurde gerettet.

Reuter berichtet aus Buenos Aires, daß der deutsche Dampfer "Holger" Passagiere und Mannschaften der britischen Dampfer "Highland Brae", "Potaro", "Hemisphere" und "Simantha" sowie des britischen Seglers "Wilfrid" dort landete, die von dem deutschen Hilfskreuzer "Kronprinz Wilhelm" versenkt worden waren. Der Dampfer "Holger" wurde interniert, da er die 24-stündige Frist des Aufenthalts im Hafen überschritten. Von den hier genannten englischen Handels Schiffen ist "Hemisphere", gebaut 1897, beheimatet in Liverpool und hat 3486 Brutto- und 2230 Netto-Tonnen; "Highland Brae" gebaut 1910, Heimathafen London, hat 7765 Brutto- und 4646 Netto-Tonnen; "Potaro", gebaut 1904, Heimathafen Belfast, hat 4378 Brutto- und 3793 Netto-Tonnen.

Aus Belfast (an der Nordostküste Irlands) meldet Reuter: Ein deutsches U-Boot hielt einen englischen Kohlendampfer in der Irischen See an und gewährte der Besatzung 5 Minuten Zeit zum Verlassen des Schiffes, das darauf versenkt wurde.

Von einer sehr glaubwürdigen Stockholmer Seite, die über die Schifffahrtsgänge im Kanal orientiert ist, erhält der Stockholmer Vertreter der "Vossischen Zeitung" die Bestätigung, daß ein englischer Truppentransport von 2000 Mann auf der Fahrt nach Frankreich infolge Auflauffalls auf eine Mine oder wahrscheinlich durch einen Torpedoschuh vernichtet wurde.

Selbst wenn diese letzte, anscheinend bereits ganz sichere Nachricht sich doch noch als irrtümlich herausstellen sollte, darf Deutschland mit den bisherigen Erfolgen seiner von England törichterweise als "Bluff" angesehenen "Blockierung" recht zufrieden sein.

Mittlerweile hat das Wolfsche Büro ja über die Versenkung eines weiteren englischen Transportschiffes berichtet. (Siehe die betr. Depesche.)

Ein Zeppelin über Calais.

Kristiania, 23. Febr. (Cir. Bln.)

Gestern flog, wie nachts aus Paris gemeldet wurde, ein Zeppelin über Calais und warf sieben Bomben ab, durch die fünf Menschen getötet wurden. Das Luftschiff verschwand dann in nördlicher Richtung.

Genf, 23. Febr. (Cir. Bln.)

Die durch einen Zeppelin bewirkte Verwüstung des Eisenbahnkörpers verursachte eine Unterbrechung des Verkehrs zwischen Calais, Dünkirchen, Hazebrouck und St. Omer.

Die chinesisch-japanischen Zwistigkeiten.

DDP. Stockholm, 23. Febr. Den "Times" wird aus Peking telegraphiert: Die chinesische Regierung hatte der japanischen Sondergesandtschaft mitgeteilt, sie sei bereit, mit Japan die Verhandlungen wegen der japanischen Forderungen aufzunehmen. Die japanische Sondergesandtschaft holte telegraphische Anweisung von der Regierung in Tokio ein und antwortete sodann, Japan verlange, daß die Verhandlungen alle Forderungen die Japan vorgebracht habe, umfassen sollen. Tianshui erwiderte, daß er an seinem Beschluss festhalte. Er könne sich nicht in Verhandlungen einläßen, die in Chinas Souveränität und in die verfassungsmäßigen Verpflichtungen anderer Mächte eingreifen.

Abg. Heine über die politische Zukunft Deutschlands.

Berlin, 23. Febr. In einer großen Volksversammlung in Stuttgart sprach, wie dem "Berl. Tageblatt" berichtet wird, der sozialdemokratische Abgeordnete Wolfgang Heine über die politische Zukunft Deutschlands. Er betonte daß jeder vorzeitig unternommene Schritt zur Herbeiführung des Friedens dem Frieden mehr schaden als nützen werde. Wenn wir einen Frieden wollten, wie wir ihn brauchten, dann mühten wir vor allem jetzt vertrauen den deutschen Waffen und dem kämpfenden deutschen Volk, vertrauen aber auch dem Friedenswunsch und dem Friedenswillen des Kaisers. Zweimal habe der Kaiser in den letzten Jahren durch sein persönlich entscheidendes Eingreifen uns den Frieden gesichert. Ganz unbeschadet zu der Politik des Kaisers dürfe man heute erklären, in dem jetzigen Augenblick können wir dem Kaiser vertrauen. Die Erklärungen in der "Norddeutschen Allgemeinen Zeitung" bezüglich der Auseinandersetzungen über die Friedensbedingungen tragen den Stempel der Persönlichkeit des Reichskanzlers, sie entsprechen aber auch dem Willen des Kaisers. Wenn es notwendig werden sollte, werde die deutsche Sozialdemokratie dem Kanzler und dem Kaiser zur Seite stehen, soweit es sich darum handelt, den Krieg durch einen Frieden zu beenden, der nicht den Keim zu neuen Konflikten in sich trage, durch einen Frieden, der die Welt der friedlichen Arbeit wiedergebe.

Hindenburgs klassischer Sieg.

WTB. Bern, 24. Febr.

Zur Kriegslage schreibt der "Bund": Gestern setzte die amliche deutsche Meldung das Siegel unter die Vernichtung der russischen Kavallerie. Auch wer sehr sparsam umgeht mit den Begriffen Sieg und Niederlage muß hier von einem neuen, klassischen Sieg Hindenburgs sprechen, diesmal nicht in stehender Schlacht oder in einem großen Bewegungskampfe, sondern durch noch vollkommenere Mittel reiner Manöverkunst errungen. Die russischen Meldungen bestätigen durch das, was sie sagen und was sie verschweigen, die deutsche Meldung. Die russischen Heeresträte sind also bleibend um etwa 250 000 Mann geschwächt. Das gesamte unerlässliche Material der ganzen Armee ist verloren. Den Einfluß auf die strategische Gesamtlage muß die Entwicklung Lehren. Feldmarschall Hindenburg aber gehört zu den seltenen und genialen Feldherren, die schöpferisch veranlagt sind und strategisch im Großen gestalten und die Methodik in den Dienst einer selbständigeren Kriegskunst zu stellen wissen.

Eine Probe von Kriegswahn.

Amsterdam, 22. Febr. Die Times erfährt aus Washington, daß nach den Prehäuserungen zu urteilen, ernstliche Unruhe wegen der Forderungen Japans an China herrsche. Es werde mancher ärgerliche Aufschub über den Opportunismus Japans geschrieben. Diejenigen, welche die Lage in Peking kennen, seien

Kriegsberichten!



Im Weltkrieg.



Original-Kriegsroman aus erster Zeit von Rudolf Zollinger.
(Zertifizierung.)
Sie dochte eine kleine Rose nach, dann schüttelte sie den Kopf.

„Sag mir ja,“ sprach Hertha weiter, „dab ich mich sonst eines schwären kann.“

„Nein, ich will dir lieber schreiben! Es wird mir leichter fallen, als ein mündliches Bekenntnis. Und es muß doch alles, alles gelogen werden, wenn du nicht aufau schlecht von meinem heutigen Benehmen denken sollst.“

„Für dein heutiges Benehmen werde ich dir danken bis am meinen Tod,“ rief er mit ausbrechender Leidenschaft. „Denn dein heutiges Benehmen hat mir ja die Gewißheit gegeben, daß du mir gehört, daß du mein törichtes, unverlierbares Gesichtum bist — allen Versprechungen und Versöhnlichkeiten zum Trotz! Die Juweliere fann nichts mehr aus meinem Hergen reissen. Und nicht, ehe ich ihm das antat. Ob ich fann es nicht ausprüchen, wie tief ich mich veracht.“

Die Blut, die in seiner Stimme wie in seinen Augen loderte, machte Hertha wütend. Noch einmal bultete sie ihre Risse, bis sie sich abermals mit einem kleinen Klurrel des Schreitens losrang. Ein seltsamer Laut nun, um so heftiger, Gott sei Dank, nicht zu den Reuen, die vor einem frischen Kampfe zurückgeschritten. Über sagen mußt du mir freilich alles. Es darf nichts Seimisches und Unausdrückliches sein, das Schlimmste nun doch schon heraus! Lind da das.“

„Was holt du?“ fragte Erich Reuthold. „Was hat dich wieder erfreut? Es war ja nur das Geträuge eines Raubboogs.“

„Nein,“ widertraß sie erhebend. „Es war Milan Georgewitsch. Ich habe ihn deutlich erkannt — er muß uns beläucht haben.“

„Zum Henker mit dem leidlichen Schleicher!“ fuhr Reuthold entzückt auf. „Ich werde den unverhämten Kurschen zur Gedie stellen, daß ihm ein für alle mal die Lust zum Spionieren vergeht.“

„Nein, das wirst du nicht tun!“ bat sie einmutig. „Soll ich denn noch mehr bloßgestellt werden, bringlich.“

„Ich — Ich kann bin? Er hat ja auch nichts gebracht.“

„Ich kann nicht, Erich.“ brachte sie nach einer geruhsamen Weile, während deren er Geduldig auf ihre Antwort geharrt hatte, mit Anstrengung heraus, aber sie entzog sich seiner Umarmung nicht, und eng aneinander geklemmt gingen sie langsam Seite an Seite dahin.

„Ich — Ich kann nicht, Erich.“

„Ich hätte mir keinen Dant dafür gewußt, wenn du mich noch in dieser Stunde aus meiner quälichen Ungezwölftheit befreit hättest.“

„Ja! — Denn du haft ein Recht darauf, es zu erfüllen.“

„Morgen — morgen lollst du es will.“

Erich Reuthold seufzte schwer.

„So wollte ich flirtnair, diese Nacht wäre erst überstanden. Ich darf dir also morgen vormittags meinen Besuch nützen.“

Wieder!



Im Weltkrieg.

(Zertifizierung.)

„Sag mir ja,“ sprach Hertha weiter, „dab ich mich sonst eines schwären kann.“

„Nein, ich will dir lieber schreiben! Es wird mir leichter fallen, als ein mündliches Bekenntnis. Und es muß doch alles, alles gelogen werden, wenn du nicht aufau schlecht von meinem heutigen Benehmen denken sollst.“

„Für dein heutiges Benehmen werde ich dir danken bis am meinen Tod,“ rief er mit ausbrechender Leidenschaft. „Denn dein heutiges Benehmen hat mir ja die Gewißheit gegeben, daß du mir gehört, daß du mein törichtes, unverlierbares Gesichtum bist — allen Versprechungen und Versöhnlichkeiten zum Trotz! Die Juweliere fann nichts mehr aus meinem Hergen reissen. Und nicht, ehe ich ihm das antat. Ob ich fann es nicht ausprüchen, wie tief ich mich veracht.“

Die Blut, die in seiner Stimme wie in seinen Augen loderte, machte Hertha wütend. Noch einmal bultete sie ihre Risse, bis sie sich abermals mit einem kleinen Klurrel des Schreitens losrang. Ein seltsamer Laut nun, um so heftiger, Gott sei Dank, nicht zu den Reuen, die vor einem frischen Kampfe zurückgeschritten. Über sagen mußt du mir freilich alles. Es darf nichts Seimisches und Unausdrückliches sein, das Schlimmste nun doch schon heraus! Lind da das.“

„Was holt du?“ fragte Erich Reuthold. „Was hat dich wieder erfreut? Es war ja nur das Geträuge eines Raubboogs.“

„Nein,“ widertraß sie erhebend. „Es war Milan Georgewitsch. Ich habe ihn deutlich erkannt — er muß uns beläucht haben.“

„Zum Henker mit dem leidlichen Schleicher!“ fuhr Reuthold entzückt auf. „Ich werde den unverhämten Kurschen zur Gedie stellen, daß ihm ein für alle mal die Lust zum Spionieren vergeht.“

„Nein, das wirst du nicht tun!“ bat sie einmutig. „Soll ich denn noch mehr bloßgestellt werden, bringlich.“

„Ich — Ich kann bin? Er hat ja auch nichts gebracht.“

„Ich kann nicht, Erich.“ brachte sie nach einer geruhsamen Weile, während deren er Geduldig auf ihre Antwort geharrt hatte, mit Anstrengung heraus, aber sie entzog sich seiner Umarmung nicht, und eng aneinander geklemmt gingen sie langsam Seite an Seite dahin.

„Ich hätte mir keinen Dant dafür gewußt, wenn du mich noch in dieser Stunde aus meiner quälichen Ungezwölftheit befreit hättest.“

„Ja! — Denn du haft ein Recht darauf, es zu erfüllen.“

„Morgen — morgen lollst du es will.“

Erich Reuthold seufzte schwer.

„So wollte ich flirtnair, diese Nacht wäre erst überstanden. Ich darf dir also morgen vormittags meinen Besuch nützen.“

„See“ tummelte sich das Zöttchen der wieder vereinigten Sünfler, und vielleicht schon im nächsten Augenblick konnte man ihrer von da unten anständig geworden sein.

„Auf morgen also, mein Lieb!“ flüsterte Erich Reuthold Hertha zu. „Ich werde den verprochenen Brief erwarten. Über von welcher Art auch immer er sein möge, nichts in der Welt wird mich abhalten können, nach seinem Empfange zu dir zu eilen und dir zu wieberholen, daß du mein bist — mein für Zeit und Ewigkeit!“

Hertha von Raven antwortete ihm nicht mehr, sondern eile besiegeln. Schritte zum Gegeftade hinab, von dem frohlichen Zuruf der übermüdigen Edgar empfangen. Erich Reuthold folgte ihr erst in einiger Entfernung nach. Er beßt nicht genug schau-pielreiches Tafent, um eine sorglos heitere Stimmung zu erheben, und seine Augen lachten den Serben, gegen den er in diesem Moment etwas wie einen wirtlichen Haß fühlte.

Über er suchte ihn vergebens. Milan Georgewitsch

und sein Freund Wladimir Matarow wurden nicht wieder im Kreise der Kunstgenossen sichtbar. Sie

müßten es vorgezogen haben, sich noch vor der Beendigung des kleinen Feltes allein auf den Heimweg zu machen.

Als die Maidschule des Professors Grünwald am Abend dieses achthundzwanzigsten Juni, von der Luft des Tages er müd, auf dem Münchener Hauptbahnhof eintrat, schwante den Teilnehmern des Ausfluges eine furchtbare, zermalmende Kunde eingehen. Diejenigen, die ihnen drängten sich mit verlorenen Telegrammen, und allenthalben angeklagten Telegrammen, und allerorten ging das Unföhlliche von Mund zu Mund:

Der österreichische Kronfolger, Erzherzog Franz Ferdinand, und seine Gemahlin, die Herzogin von Hohenberg, sind heute in Seraiaco durch Feuerwaffen des Mitgliedes einer verbündeten Verbündete ermordet worden.“

Windflöß eines herauziehenden Unwetters auch der leife Haß jugendlich sorgloser Fröhlichkeit, und gleich den eisigen Schläfern einer furchtbaren Ahnung, ging durch alle Herzen das Empfinden, daß da drunter im ferneren Seraiaco unter den Händen eines ruchlosen Raudehmörders der Funke aufgesplint sein könnte, an dem sich der entgleiste aller Weltendenkbände entzünden werde. —

2. Kapitel.

Ein Stoffleder.

Es war in einem früher Gorilltagstunde des folgenden Tages, als das Stubenmädchen der Pension „Dahlem“ an die Zimmerstube des Fräuleins Hertha von Raven stiepte, um ihr zu melden, unten im Gang Zimmer sei ein Herr, der sie recht von Hergen legenheit zu sprechen wünsche. Auf der Besuchslatte aber, die sie beim jungen Mädchen gleicherzeitig überreichte, stand unter dem Namen Wladimir Matarow, mit Bleistift der lustähnlichen Bitte, einen legten Auftrag ausrichten und sich persönlich beschieden zu dürfen.

Mit der Lustähnlichen Bitte, einen legten Auftrag ausrichten und sich persönlich beschieden zu dürfen. Hertha, die blaß und übermäßig auslach und deren Tränen aufzuheben, war im ersten Moment sehr geneigt, dem Besucher ermidern zu lassen, daß sie zu ihrem Zuhause außerhalbne sei, ihn zu empfangen. Sie hatte während der mehrmonatlichen Dauer ihres Grünchner Aufenthalts niemals Herrn besucht und fühlte sich durchaus nicht veranlaßt, gerade Herrn Wladimir Matarow zu lieben eine Ausnahme davon zu machen.

Dann aber, als sie die Worte auf der Karte noch zu

mal überlas, griff es ihr wie eine feindsame Besternung an das Herz.

„Gines letzten Auftrages“ wollte der Russe sich entleben? Was konnte er damit anderes meinen als den letzten Auftrag eines Sterbenden — eines Toten? Und wer hatte blauer Toten sein? Ein, den sie beide gefaßt hatten — vielleicht gar einer von denen, mit denen sie noch gestern fröhlich gewesen waren.

Es war eine Vermutung, die sie selber schon im nächsten Augenblick als etwas höchst Unwahrscheinliches, ja schier unmögliches wieder aus ihren Vorstellungen zu bannen suchte. Aber der Druck ließ sich nicht mehr von ihrer Seele abhanden, und nach einem letzten Turzen erzielte sie dem Mädchen den Auftrag, den

Mitten im Zimmer stehend, erwartete sie den Empfänger deutlich fundgebend, daß sie nur auf ein Turz Berwellen rede. Aber sie erträgt von neuem, als der junge Major lebt auf der Schwelle erschien. Er saß aus, als wäre er dem gefrisigen Nachmittag um ein Jahrzehnt gealtert, oder als wäre er über Nacht non einer höheren Krankheit befallen treten, kroch durch ihre Haltung und durch die Zartheit ihres Verwesens erneut. Über sie erträgt von neuem, als der junge Major lebt auf der Schwelle erschien. Er saß aus, als wäre er dem gefrisigen Nachmittag um ein Jahrzehnt gealtert, oder als wäre er über Nacht non einer höheren Krankheit befallen treten, kroch durch ihre Haltung und durch die Zartheit ihres Verwesens erneut. Über sie erträgt von neuem, als der junge Major lebt auf der Schwelle erschien. Er saß aus, als wäre er dem gefrisigen Nachmittag um ein Jahrzehnt gealtert, oder als wäre er über Nacht non einer höheren Krankheit befallen treten, kroch durch ihre Haltung und durch die Zartheit ihres Verwesens erneut. Über sie erträgt von neuem, als der junge Major lebt auf der Schwelle erschien. Er saß aus, als wäre er dem gefrisigen Nachmittag um ein Jahrzehnt gealtert, oder als wäre er über Nacht non einer höheren Krankheit befallen treten, kroch durch ihre Haltung und durch die Zartheit ihres Verwesens erneut. Über sie erträgt von neuem, als der junge Major lebt auf der Schwelle erschien. Er saß aus, als wäre er dem gefrisigen Nachmittag um ein Jahrzehnt gealtert, oder als wäre er über Nacht non einer höheren Krankheit befallen treten, kroch durch ihre Haltung und durch die Zartheit ihres Verwesens erneut. Über sie erträgt von neuem, als der junge Major lebt auf der Schwelle erschien. Er saß aus, als wäre er dem gefrisigen Nachmittag um ein Jahrzehnt gealtert, oder als wäre er über Nacht non einer höheren Krankheit befallen treten, kroch durch ihre Haltung und durch die Zartheit ihres Verwesens erneut. Über sie erträgt von neuem, als der junge Major lebt auf der Schwelle erschien. Er saß aus, als wäre er dem gefrisigen Nachmittag um ein Jahrzehnt gealtert, oder als wäre er über Nacht non einer höheren Krankheit befallen treten, kroch durch ihre Haltung und durch die Zartheit ihres Verwesens erneut. Über sie erträgt von neuem, als der junge Major lebt auf der Schwelle erschien. Er saß aus, als wäre er dem gefrisigen Nachmittag um ein Jahrzehnt gealtert, oder als wäre er über Nacht non einer höheren Krankheit befallen treten, kroch durch ihre Haltung und durch die Zartheit ihres Verwesens erneut. Über sie erträgt von neuem, als der junge Major lebt auf der Schwelle erschien. Er saß aus, als wäre er dem gefrisigen Nachmittag um ein Jahrzehnt gealtert, oder als wäre er über Nacht non einer höheren Krankheit befallen treten, kroch durch ihre Haltung und durch die Zartheit ihres Verwesens erneut. Über sie erträgt von neuem, als der junge Major lebt auf der Schwelle erschien. Er saß aus, als wäre er dem gefrisigen Nachmittag um ein Jahrzehnt gealtert, oder als wäre er über Nacht non einer höheren Krankheit befallen treten, kroch durch ihre Haltung und durch die Zartheit ihres Verwesens erneut. Über sie erträgt von neuem, als der junge Major lebt auf der Schwelle erschien. Er saß aus, als wäre er dem gefrisigen Nachmittag um ein Jahrzehnt gealtert, oder als wäre er über Nacht non einer höheren Krankheit befallen treten, kroch durch ihre Haltung und durch die Zartheit ihres Verwesens erneut. Über sie erträgt von neuem, als der junge Major lebt auf der Schwelle erschien. Er saß aus, als wäre er dem gefrisigen Nachmittag um ein Jahrzehnt gealtert, oder als wäre er über Nacht non einer höheren Krankheit befallen treten, kroch durch ihre Haltung und durch die Zartheit ihres Verwesens erneut. Über sie erträgt von neuem, als der junge Major lebt auf der Schwelle erschien. Er saß aus, als wäre er dem gefrisigen Nachmittag um ein Jahrzehnt gealtert, oder als wäre er über Nacht non einer höheren Krankheit befallen treten, kroch durch ihre Haltung und durch die Zartheit ihres Verwesens erneut. Über sie erträgt von neuem, als der junge Major lebt auf der Schwelle erschien. Er saß aus, als wäre er dem gefrisigen Nachmittag um ein Jahrzehnt gealtert, oder als wäre er über Nacht non einer höheren Krankheit befallen treten, kroch durch ihre Haltung und durch die Zartheit ihres Verwesens erneut. Über sie erträgt von neuem, als der junge Major lebt auf der Schwelle erschien. Er saß aus, als wäre er dem gefrisigen Nachmittag um ein Jahrzehnt gealtert, oder als wäre er über Nacht non einer höheren Krankheit befallen treten, kroch durch ihre Haltung und durch die Zartheit ihres Verwesens erneut. Über sie erträgt von neuem, als der junge Major lebt auf der Schwelle erschien. Er saß aus, als wäre er dem gefrisigen Nachmittag um ein Jahrzehnt gealtert, oder als wäre er über Nacht non einer höheren Krankheit befallen treten, kroch durch ihre Haltung und durch die Zartheit ihres Verwesens erneut. Über sie erträgt von neuem, als der junge Major lebt auf der Schwelle erschien. Er saß aus, als wäre er dem gefrisigen Nachmittag um ein Jahrzehnt gealtert, oder als wäre er über Nacht non einer höheren Krankheit befallen treten, kroch durch ihre Haltung und durch die Zartheit ihres Verwesens erneut. Über sie erträgt von neuem, als der junge Major lebt auf der Schwelle erschien. Er saß aus, als wäre er dem gefrisigen Nachmittag um ein Jahrzehnt gealtert, oder als wäre er über Nacht non einer höheren Krankheit befallen treten, kroch durch ihre Haltung und durch die Zartheit ihres Verwesens erneut. Über sie erträgt von neuem, als der junge Major lebt auf der Schwelle erschien. Er saß aus, als wäre er dem gefrisigen Nachmittag um ein Jahrzehnt gealtert, oder als wäre er über Nacht non einer höheren Krankheit befallen treten, kroch durch ihre Haltung und durch die Zartheit ihres Verwesens erneut. Über sie erträgt von neuem, als der junge Major lebt auf der Schwelle erschien. Er saß aus, als wäre er dem gefrisigen Nachmittag um ein Jahrzehnt gealtert, oder als wäre er über Nacht non einer höheren Krankheit befallen treten, kroch durch ihre Haltung und durch die Zartheit ihres Verwesens erneut. Über sie erträgt von neuem, als der junge Major lebt auf der Schwelle erschien. Er saß aus, als wäre er dem gefrisigen Nachmittag um ein Jahrzehnt gealtert, oder als wäre er über Nacht non einer höheren Krankheit befallen treten, kroch durch ihre Haltung und durch die Zartheit ihres Verwesens erneut. Über sie erträgt von neuem, als der junge Major lebt auf der Schwelle erschien. Er saß aus, als wäre er dem gefrisigen Nachmittag um ein Jahrzehnt gealtert, oder als wäre er über Nacht non einer höheren Krankheit befallen treten, kroch durch ihre Haltung und durch die Zartheit ihres Verwesens erneut. Über sie erträgt von neuem, als der junge Major lebt auf der Schwelle erschien. Er saß aus, als wäre er dem gefrisigen Nachmittag um ein Jahrzehnt gealtert, oder als wäre er über Nacht non einer höheren Krankheit befallen treten, kroch durch ihre Haltung und durch die Zartheit ihres Verwesens erneut. Über sie erträgt von neuem, als der junge Major lebt auf der Schwelle erschien. Er saß aus, als wäre er dem gefrisigen Nachmittag um ein Jahrzehnt gealtert, oder als wäre er über Nacht non einer höheren Krankheit befallen treten, kroch durch ihre Haltung und durch die Zartheit ihres Verwesens erneut. Über sie erträgt von neuem, als der junge Major lebt auf der Schwelle erschien. Er saß aus, als wäre er dem gefrisigen Nachmittag um ein Jahrzehnt gealtert, oder als wäre er über Nacht non einer höheren Krankheit befallen treten, kroch durch ihre Haltung und durch die Zartheit ihres Verwesens erneut. Über sie erträgt von neuem, als der junge Major lebt auf der Schwelle erschien. Er saß aus, als wäre er dem gefrisigen Nachmittag um ein Jahrzehnt gealtert, oder als wäre er über Nacht non einer höheren Krankheit befallen treten, kroch durch ihre Haltung und durch die Zartheit ihres Verwesens erneut. Über sie erträgt von neuem, als der junge Major lebt auf der Schwelle erschien. Er saß aus, als wäre er dem gefrisigen Nachmittag um ein Jahrzehnt gealtert, oder als wäre er über Nacht non einer höheren Krankheit befallen treten, kroch durch ihre Haltung und durch die Zartheit ihres Verwesens erneut. Über sie erträgt von neuem, als der junge Major lebt auf der Schwelle erschien. Er saß aus, als wäre er dem gefrisigen Nachmittag um ein Jahrzehnt gealtert, oder als wäre er über Nacht non einer höheren Krankheit befallen treten, kroch durch ihre Haltung und durch die Zartheit ihres Verwesens erneut. Über sie erträgt von neuem, als der junge Major lebt auf der Schwelle erschien. Er saß aus, als wäre er dem gefrisigen Nachmittag um ein Jahrzehnt gealtert, oder als wäre er über Nacht non einer höheren Krankheit befallen treten, kroch durch ihre Haltung und durch die Zartheit ihres Verwesens erneut. Über sie erträgt von neuem, als der junge Major lebt auf der Schwelle erschien. Er saß aus, als wäre er dem gefrisigen Nachmittag um ein Jahrzehnt gealtert, oder als wäre er über Nacht non einer höheren Krankheit befallen treten, kroch durch ihre Haltung und durch die Zartheit ihres Verwesens erneut. Über sie erträgt von neuem, als der junge Major lebt auf der Schwelle erschien. Er saß aus, als wäre er dem gefrisigen Nachmittag um ein Jahrzehnt gealtert, oder als wäre er über Nacht non einer höheren Krankheit befallen treten, kroch durch ihre Haltung und durch die Zartheit ihres Verwesens erneut. Über sie erträgt von neuem, als der junge Major lebt auf der Schwelle erschien. Er saß aus, als wäre er dem gefrisigen Nachmittag um ein Jahrzehnt gealtert, oder als wäre er über Nacht non einer höheren Krankheit befallen treten, kroch durch ihre Haltung und durch die Zartheit ihres Verwesens erneut. Über sie erträgt von neuem, als der junge Major lebt auf der Schwelle erschien. Er saß aus, als wäre er dem gefrisigen Nachmittag um ein Jahrzehnt gealtert, oder als wäre er über Nacht non einer höheren Krankheit befallen treten, kroch durch ihre Haltung und durch die Zartheit ihres Verwesens erneut. Über sie erträgt von neuem, als der junge Major lebt auf der Schwelle erschien. Er saß aus, als wäre er dem gefrisigen Nachmittag um ein Jahrzehnt gealtert, oder als wäre er über Nacht non einer höheren Krankheit befallen treten, kroch durch ihre Haltung und durch die Zartheit ihres Verwesens erneut. Über sie erträgt von neuem, als der junge Major lebt auf der Schwelle erschien. Er saß aus, als wäre er dem gefrisigen Nachmittag um ein Jahrzehnt gealtert, oder als wäre er über Nacht non einer höheren Krankheit befallen treten, kroch durch ihre Haltung und durch die Zartheit ihres Verwesens erneut. Über sie erträgt von neuem, als der junge Major lebt auf der Schwelle erschien. Er saß aus, als wäre er



Den Heldentod fürs Vaterland starb am 8. Februar im Lazarett zu Ardeuil an den Folgen einer am 3. Februar auf dem westlichen Kriegsschauplatz erhaltenen schweren Verwundung mein inmigstgeliebter Mann, unser guter Vater, Sohn, Schwiegersohn, Bruder und Onkel

Unteroffizier der Reserve

Phil. Josef Allendorf

6. Kompanie Reserve-Inf.-Regt. Nr. 80
im 25. Lebensjahr.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:
Frau Kath. Allendorf Ww., geb. Kaus u. Kind
Frau Andr. Allendorf Ww. und Kinder,
Familie Josef Kaus.

Flörsheim, den 25. Februar 1915.



Am 8. Februar starb im Feldlazarett zu Wolosianka (östlicher Kriegsschauplatz) an den Folgen einer am 5. Februar erhaltenen schweren Wunde, den Heldentod für König und Vaterland unser lieber, unvergesslicher Sohn, Bruder und Neffe

Anton Müller

Musketier im Infant.-Regiment No. 223.

Der Verstorbene stand im 21. Lebensjahr.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Familie Lorenz Müller.

Flörsheim, den 25. Februar 1914.

Maschinenschlosser

welcher auch Dreharbeiten verrichten kann, gesucht. Schöne gesunde Wohnung mit elektr. Licht, Wasserleitung, so wie Gartenanteil zu billigem Preis vorhanden.

Öfferten unter A. Z. 100 an die Exped. d. Blattes.

Eingemachte Gurken Franz Schmidel
empfiehlt

Für unsere Krieger für Heer und Marine, sowie allgemein für Stärkungsbedürftige das beste sanitäre Erfrischungs- u. Stärkungsgetränk — Genuß- und Nährmittel

Fluade falt oder warm

Fluade, hergestellt von den Chemischen Werken Wüstenbrand i. S. enthält nur die reinen Nährbestandteile des besten Kakao, Zucker und hohen Prozentsatz Nährsalze.
Fluade, von ärztlichen Autoritäten empfohlen, vereint folgende Vorteile:
Augenblickliche Zubereitung in kaltem Wasser sogut wie in warmem Wasser oder Milch. Genußreiche, wohlbekommliche Durstlöschung. Sofortige Anregung. Durchgreifende Ernährung. Auch pur, also unaufgelöst, vorzügliches Stärkungsmittel. Vollkommen Haltbarkeit. Billigster Preis. Feldposttube 90 Gr. Inhalt 75 Gr. Mk. —60
Feldposttube 172 Gr. 150 Gr. Mk. 1.—
Zubereitung: 1 : 10—15 Wasser, 1 : 15—20 Milch, sonach Glas ca. 3½ bis 5 Pfennig.

Drogerie Schmitt,
Flörsheim, Telefon Nr. 99.

II. Frankfurter Würstchen
Frankfurter Wurstwaren
rohen und gefrochten Schinken
v. Schweineschmalz u. Wurstfett, Dörrfleisch etc.
Franz Racky, Eisenbahnstr. 60.

Wasche

mit

Henkel's Bleich-Soda.

Im Felde

leisten bei Wind u. Wetter
vortreffliche Dienste

Kaiser's Brust-Caramellen
mit den „Tannen“

Millionen gebrauchen sie gegen

Husten

Heiserkeit, Verschleimung, Keuchhusten, Kartären schmerzenden Hals, sowie als Vorbeugung gegen Erkrankungen, daher hochwillommern jedem Krieger

6100 not. begl. Zeugnisse von Ärzten u. Privaten verbürgen den sicheren Erfolg.

Appetitanregende, feinschmeckende Bonbons,

Patet 25 Pf. Dose 50 Pg.

Kriegspaq. 15 Pf. f. Porto

Zu haben in

Flörsheim in der Drogerie Schmitt u. Martin

Hosmann Ww.

Neue Zeilen (20 Pg.) von 4—12. Schlicht u. Bastard, flach, halbrund u. rund zu verkaufen, auch in klein Quantitäten.

B. Bopp, Mainz, Zangg, 9½/10

Gesundes Blut!

frisches, blühendes Aussehen, allgemeines Wohlbefinden, verschafft eine Kur mit Dr. Busch's echten Waschholder-Extrakt. Die wohltuende Wirkung des Waschholder-Extraktes auf den gesamten Organismus ist seit altersher bekannt und gespielt. Man verlange Prospeln in der Drogerie. Erhältlich in fl. à 1.50 Pf. Kur bei:

Drogerie Schmitt.

Leere Fässer

in bester Beschaffenheit in eiserner Reisen gebunden 8—10 Zentner Inhalt abzugeben. Herr. Mainz, Wallstraße 31.

Dreher, Werkzeugschlosser und angehd. Schlosser zum sofortigen Eintritt gesucht. Metallwarenfabrik Wilhelm Haub, Mainz, Ingelheimer Ave.

Automobil-Sattler tüchtiger, selbständiger, bei hohem Lohn sofort gesucht. Automobil-Zentrale Mainz, Boppstraße 42.

Braver Junge kann die **Bäckerei erlernen.** Bäckermeist. Gerhard Mainz Boppstraße 21.

Gelegenheitskäufe in Chaiselongue, Divan, Kanapés, Woll-, Kapok-, Seegrass- und Rohhaar-Matrasen, sowie sämtliche Polsterwaren-Artikel.

Nur neue erstklassige Arbeit zu billigsten Preisen.

Odilon Klier, Mainz

Talstraße 8. Telefon 1297.

Tüchtige Damenschneider per sofort gesucht. S. Czubatz, Mainz, Heidelbergergasse 17.

Kartoffeln

Ollerere Thüriger Industrie gelbfleischig

Saat- und Speisekartoffeln

hat jedes Quantum abzugeben

Geflügelhandlung Graf, Mainz

Mittlere Bleiche 33. Telefon 2591

Als frisch eingetroffen empfehle:

Ia. holl. Vollheringe per Stück 10

Ia. Bratheringe " 10

Ia. Rollmöpse " 8

Max Fleisch.

45 Pfennig für jedes Pfund alte Strickwolle

Altmetalle — Neutuchabfälle — Säcke

tausd. zu höchsten Preisen

Brais Mainz, Korballee 12.

„Lieb Vaterland“

(ver „Lebensfreude“ 6. Band)

Sprüche und Gedichte gesammelt von P. J. Tonger.

Den Stolz aufs Vaterland zu mehren

Zur Heimat Lieb' u. Freud zu nähren

Sei dieses Büchlein heiliges Ziel!

160 Seiten, schöner Leinenband M. 1.—

Früher erschienen in gleicher Ausstattung und zu gleichem Preis: „Lebensfreude“ 19. Auflage, „Wollen und Wirken“ 12. Auflage, „Unser Leben“ 9. Auflage, „Musik“ 5. Auflage, „Schiller mein Begleiter“ 4. Auflage, „Aus der Jugendzeit“ 2. Auflage.

Vorläufig in allen Buchhandlungen, sonst gegen vorherige Einwendung des Betrags postfrei vom Verleger

P. J. Tonger, Köln a. Rh.

Käthi Ditterich, Flörsheim, Grabenstrasse 20.

(Katharina Weil Ww.)

Einkaufszentrale Loh & Soherr für über 75 Zweig-Geschäfte. — Preise genau wie im Hauptgeschäft.

Kurz-, Weiss-, Woll- und Modewaren

Zur ersten hl. Kommunion und zur Konfirmation:

Weisse Kleiderstoffe

in Wollbatist, Tantanise, Crepon etc. von M. 1.70 p. St. an.

Weisse, glatte und gefleckte Mulls

von 80 Pg. per Meter an.

Hemden

mit Spangen, Stickerei u. Bogen, Achselschluß, 100 cm lang, von M. 1.50 bis 5.— per Stück.

Beinkleider

gebogen und mit Stickerei, von M. 1.50 bis 4.75 per Paar.

Weisse Stickerei-Röcke

mit Stickerei-Volant, von M. 1.50 bis 12.00 per Stück.

Anstands-Röcke

in Piqué u. Crepe, mit Volant, von M. 1.50—3.50 p. St.

Korsetts

in grau und weiß, von M. 1.10 bis 3.50 per Stück.

Weisse Knabenhemden

glatt, mit Falten und Pique-Brust, von M. 2.85—4.50 p. St.

Knaben Steh- und Stehumlegekragen.

von 35 Pg. per Stück an.

Manschellen

von 40 Pg. per Paar an.

Kravatten

weiss und schwarz in großer Auswahl.

Handschuhe

schwarz u. weiß gewebt v. 0.40 an, weiß u. schwarz Glacé 1.50

Taschenlöscher

gestiftet, von M. 0.50 bis 5.00 per Stück, für Knaben: Linon, Halbleinen, Leinen von M. 1.50 bis 7.75 per Dutzend.

Spitzenlöscher

von 22 Pg. bis M. 3.— per Stück.

Kerzentücher

von 80 Pg. bis M. 7.50 per Stück.

Rommunion-Kränze

von 70 Pg. bis M. 7.75 per Stück.

Röpskränzchen, Engelkränzchen

von 30 Pg. bis M. 2.75 per Stück.

Kopf-Ringe

von 25 bis 75 Pg.

Kerzenranken

von 28 Pg. bis M. 4.50 per Stück.

Kerzenkrone

von M. 1.90 bis 15.— per Garnitur.

Sträußchen

von 10 bis 60 Pg.

Kommunikanten und Konfirmanten-Hüte von M. 1.50 an.

Die Mutter.

Illustration von Gustav Kießling.

(Illustration ausgestrichen.)

Dreimal habe ich die alte Frau gesehen, aber ich merke sie nie vergessen. Ihr Leben erlitten mir wie das Schicksal der Mutterliebe, töricht war es und schauderhaft über allem Erdchen stehend.

Sie holt ihren Sohn in seinem Seitenloden. Seine Gestalt war ihr zu schwer, sie schwerte den Fußboden, hielt alles in müderhalter Erbahrung, liebte die Bilder und bescherte die Runden mit liebenswürdigen Worten und lachendem Mund. Sie war lang und bogt, mit braunem Gesicht und mörkern schwarzen Augen. Ihre Augen hatten ein tristes Gedanken, als schaute sie in weiter Ferne etwas Bühnensatzes, das sie begriff und mit groß erfüllte.

Groß braudete sie alle Stunden des Tages, feilte und polsterte.

„Ich stand im Laden, es war das erste mal, daß ich mich bei alten Frauen gegenüberseh'! Sie sauste am Boden mit Stirn und Witsch und mischte sich die Hände zu rüden, die mit Grüner und gelber Schmierfalte gefüllt waren.

Sie hörte dem Söldentrich vorherreiter der Sohn: eine grün-schwarze, breite, trostige Mund unter zöpfinem Schnurrbart, kleine, litige Augen, gekräute Rose, Bartfoppelein und Wimpern, unsägliche Freude.

„Es kamen neue Kunden. Er fuhr mit satter Stimme die Spatzen an.“ So bediente doch, fühlte zu nicht, daß ich nicht fertigwerde.“ Die alte Frau erhob sich aus ihrer gebückten Stellung, strich mit den feuchten Händen die aufgetuckten Röcke glatt und beruhigte gleichsam das Kindchen Getre, das ich gesucht hatte.

„Sie haben viel Arbeit,“ sagte ich beim Eingangssiegen, als sie sich wieder zum Scheuen niederbeugte.

„Da tue es gern,“ entgegnete sie freundlich, „und es macht mir keine Mühe.“ Gumm hatte ich die Lüft geschlossen, so hörte ich den Sohn mit lauten Schimpftreben auf die Mutter losfahren, dabei traten Scherben, und ein böses Aufschlagen drang mir ins Gesicht.

„Gum entschlossen trotz ich nochmals ein. Die alte Frauerte am Boden und sommerte zerbrochene Gläser und Platten in ihre Schürze. Neben ihr Gesicht füllte das Blut. Unter dem Söldentrich stand mit verlogenen Grünen der Sohn und fragte mit flötender Stimme: „Gräßige Frau behabt?“

„Ich ignorierte ihn und heugte mich zu der blutenden

Frau nieder.

„Sie haben sich verletzt?“ fragte ich voller Mitleid, denn auf das Sohnes Gesicht lag ich die rücklose Zat.

Die Staub mit ihrem rubigen Rücken vor mir und wußte mit dem Zölfentrich über die Wangen.

„Wie lange sind manndmal ungeschickt?“ sagte sie leise, „ich habe mich mit den Scherben gestoßen.“ Und niemals ihr Leid und Rache, die nicht von dieser Welt waren.

„Ich verblümte, neigte mich tief vor ihr und ging hinweg. Wenige Wochen später spazierte ich abends durch die stillen Straßen. Es war Herbst, stürmisch und kalt. Das leise Quiektante letzten Lobsreigen, tönte am Boden. Durch windverwehte Wolfengesichter leuchtete hin und wieder der Mond. In seinem Schein las ich mich plötzlich einem todkleinen Gesicht gegenüber, das aus vermeißelten Blüten zum Gumm starzte. Ein Minnstein wußte ich eine bunte Rose.

„Ich blieb stehen. Da wandte die Frau mir den Rücken und mißfallen Lachten in Bewegung kam. Dann verschwanden die beiden Gesellen im Dunkel einer Seitenstraße.

Die arme, alte Mutter führte ihren angezimmten Sohn nach Hause.

Mich pochte der Sommer, und ich lief mit dem Gumm um die Welt, bis ich mein Seim erreichte.“ Und dann sah ich diese Mutterin der Mutterliebe zum letzten Male.

In einem Kutschareisloch war es, der von zwei grün-trüben alten Jungfern geführt wurde. Die Tür zum Hofraum stand offen, und eine horste Stimme sprach die Worte: „Ich habe kein Geld für Schrein beröffneten Sohn. Wenn Sie mir Hunger haben, so geben Sie ins Armenhaus, dort sind Sie gut aufgegeben. Gedenken Sie nun —“

„In mit borhei schritt eine schöne Gestalt, der Rosi lag ihr auf der Brust, saugt fleißig das weiße Haar an den eingefüllten Gläsern. Sie mochte ihrem Bild nicht begegnen, ich sah sie die Scham der sielen Seele. Und doch überließ alles in mir, der Menschen zu helfen. Ich öffnete meine Sandalen, fügte noch einen Goldstück und eile ihr nach zur Tür.

„Ich brachte ihre harten, trockigen Finger, die sich um meine Hand preßten, und läßt die Mire hant, daß zur Brüderlichkeit mehr dorin. Sie erlöste meine Gründel mäßigst rasch zu entziehen. Sie einen Schmerz empfand ich die Schnadie dieses Mutterberstens...“

Gold dorau vor der Laden geschlossen, und auf meine Brüder dörte ich, der Söldentricher Vogel hatte Gantrotz gemacht und wäre seinen Gläubigern dorongogen.

Und die alte Frau? Niemand wußte etwas von ihr. Ich hande aber oft an die alte Seele, die den Preis des Lebens auf ihre alten Tage bis auf die Weise tragen mußte. Und wie grob und jährlins war vielleicht eift die Mutterfreude gewesen?...

Träumen lag der erste Schnee. Am blauen Himmel stand alles vor Leben. Großmutter Lebendien. Sie schliefen, schliefen aber oft an die alte Seele, die den Preis des Lebens auf die Weise tragen mußte. Und die alte Seele, die Herde liegen im Grab. Es ging dem Friedhof zu.

„Ich folgte. Wer möchte so einfach auf letzten Rücksicht gefahren werden? Ich mußte mich mit dem einzigen Leben befriedigen, dem keine Seele folge, niemand einen Raum bei der Begehung augenzen sein?“

Der Leutengräber schloß die Tür zur Kapelle, als ich auf dem Friedhof anlangte.

„Wen brauchen sie der?“ fragte ich. „Eine alte Frau.“ lautete die kurze Antwort.

„Mir pochte das Gesetz. „Wer kann es? Wirb denn niemand bei der Begebung augenzen sein?“

Der Mann botte keine Luft zum Leben. „Was weiß ich?“ knurrte er daran. Der Worte begnügte mir eine verstockte Gestalt, der Söldentricher war's. Nun wußte ich alles.

Um Rüde nur das fröhliche Gras. Ein Gräßiges, weiter nichts. Einige Schritte weiter wurde das Denkmal eines toten Rünters erblickt. Die Worte des Gräßers tönten zu mir hin: „Betreu bis in den Tod.“

„Ich fuhr eine Zone und bringte sie auf das verlassene Gras, und um Sonnen Idomische ich den Körper mit roten Rosen, die umhüllten einen weißen Stein, den dem leidet es in Goldleitern;

„Hier ruht eine Mutter.“

(Fortsetzung.)

Erzählung von Grand Otto Werner.

(Illustration ausgestrichen.)

Zwei Männer trennten das Licht in dem Zabotzquallen, schmeer und stießen nur die Luft in den Saal, aber es durfte kein Fenster geöffnet werden, damit kein Windstoß in die Stadt einwirkt. Mit einem Glase wurde es den Bettler Flor, den



Germanen auf der Bärenjagd. Originalzeichnung von Rudolf Mayer.